die Uebertragung des göttlichen Funken, die Einhauchung des Geistes in die beiden von des Herrn eigener Hand ihm gleich geschaffenen Ebenbilder.

Die romanistische Phase der altniederländischen Malerei verkörpert in bester Form eine signierte und 1560 datierte Madonna mit musizierenden Engeln von Michiel Coxie, der als erster den großen Stil des Romanismus in Flandern durchführte.

Von dem wichtigsten Repräsentanten der Uebergangszeit in der niederländischen Landschaftsgestaltung, Gillis van Coninxloo, ist eine große farbensprühende Tafel, ein fröhliches Picknick im Walde mit reichen Schloßbauen im Hintergrunde, ausgestellt. Sein Biograph Karel van Mander, der in seinem bekannten „Schilderboek" ihn den bedeutendsten Landschaftsmaler seiner Zeit nennt, ist selbst mit einer leuchtenden, signierten und 1600 datierten Kupfertafel vertreten. Die aus der besten Zeit des Künstlers stammende mythologische Szene, dessen Werke uns nur in geringer Zahl überkommen sind, erhellt deutlich seine wichtige Stellung als Wegbereiter zu einem neuen Realismus in der holländischen Kunst des 7. Jahrhunderts.

Gleich bezeichnend für diese Uebergangszeit ist eine schwungvoll spritzig hingesetzte kleine Landschaft mit Staffage von Joos de Momper. Typisch wie das Licht um die Felsen fließt, die Ferne in flüssiges Silber getaucht weißgrau leuchtet, und die hinteren Gründe in charakteristischer Punktmanier romantisch bewegt mit dem Vorder- und Mittelgrunde sich zu einer wohldurchdachten Komposition zusammenschließen.

Beste holländische Landschaftskunst repräsentiert eine warmtonige, leuchtend-klare, voll signierte und 1648 datierte Strandszene von Egbert van der Poel und ein goldener Herbstsonnenabend von Jan Both.

Die Verwirklichung echter lebensnaher Menschendarstellung führt uns in guten Beispielen vor Augen; ein reizendes Kinderköpfchen von Jacob Gerritsz Cuyp, ein rassiges Damenporträt von Ravesteyn von 1625, ein frappierend lebenswahres Frauenbildnis von Govaert Flink aus dem Jahre 1635, in weichen warmen Tönen gemalt, und endlich ein bezauberndes Mädchenbild von Ferdinand Bol, voll signiert und 1651 datiert.

Als einziger Vertreter der italienischen Malerei sei ein feines, sorgfältig ausgeführtes Bild von Bonifacio Veronese erwähnt, dessen Thema „Konzert im Freien" in Konzeption wie Ausführung — die durchsichtig warme Atmosphäre der Landschaft fällt auf — besonders anspricht.

Aus den beiden knieenden Engelplastiken von Jacopo della Quercia weht uns der feine Duft der italienischen Frührenaissance entgegen; aus Lindenholz gefertigt, fast lebensgroß, heben sie in anmutigem Gestus die beseelten andachtsvollen Hände. Der ausführende Künstler hat zwei lebens- und ausdrucksvolle Gestalten geschaffen, die zugleich geistige und leibliche Wesen von frappierender Frische und Natürlichkeit darstellen. Aus der rein formalen Errungenschaft einer tiefgehenden Verfeinerung der psychologischen Interpretation ist die Entstehungszeit in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wohl mit Recht anzunehmen.

Briefmarke im Devisenrecht.

Im Jahre 1936 hat die deutsche Devisenstelle festgestellt, daß Briefmarken im allgemeinen als Ware anzusehen und entsprechend zu behandeln sind. Werden sie jedoch an Zahlungen benutzt, so sind sie

Zahlungmittel im Sinne des Devisenrechtes.

Briefmarkentauschgeschäfte mit dem Auslande gelten als genehmigungspflichtige private Verrechnungsgeschäfte. Händlern und Privatpersonen können allgemein gehaltene Genehmigungen dazu erteilt werden. Für Oesterreich wurde diese Materie mit Kundmachung der Devisenstelle Wien vom 22. Juni d. J. geregelt. Gebrauchte und ungebrauchte, kursfähige und nicht kursfähige Briefmarken sind zwar grundsätzlich als Ware, nicht aber als Zahlungsmittel im Sinne des Devisengesetzes anzusehen. Ungestempelte kursfähige Briefmarken müssen jedoch dann als Zahlungsmittel (Geldsorte) angesehen werden, wenn sie Geldfunktionen versehen, d. h. dazu verwendet werden, Zahlungen zu leisten.

Die Bestimmungen über die Versendung von Briefmarken in das Ausland und über die Bezahlung der Einfuhr von Briefmarken zielen u. a. darauf ab, vorzubeugen, daß Lieferungen an deutsche Sammler, die handelsüblich bar zu bezahlen sind, im Hinblick auf die deutschen Devisenbeschränkungen mit

kursfähigen ungestempelten Briefmarken

bezahlt würden. Die Kundmachung der Devisenstelle besagt, daß Anträge, die die Verwendung von Briefmarken als Zahlungsmittel betreffen, in der Regel abgelehnt werden. Umgekehrt stellt die Entgegennahme von Briefmarken zum Ausgleich einer Forderung gegenüber einem Ausländer eine nach der Devisenordnung für das Land Oesterreich bewilligungsbedürftige Verfügung über diese Forderung dar. Anträge dieser Art sind nach den Vorschriften über private Verrechnungsgeschäfte zu behandeln. Für die Bewilligung ist die

Ueberwachungsstelle für Papier in Berlin zuständig,

die ablehnende Bescheide unmittelbar, zustimmende im Wege der Devisenstelle Wien erteilt. Die Ueberwachungsstelle für Papier in Berlin ist auch zuständig zur Entscheidung über Anträge österreichischer Einführer auf Bewilligung zur Bezahlung von Büchern, Druckschriften, Kalendern, wissenschaftlichen Karten, Musikalien, beschriebenem Papier, Akten und Handschriften, Gemälden auf Holz, Eisen oder unedlen Metallen, auf Leinwand oder Stein, Originalbildern und Zeichnungen auf Papier, Werken der Graphik und Photographie.

Die Vernichtung spanischen Kulturgutes.

Einen neuen aufschlußreichen Einblick in das kulturzerstörende Treiben der spanischen Bolschewisten gewährt der Brief des berühmten spanischen Archäologen Julio Martinez Santa-Olaola an den früheren Präsidenten des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches Geheimen Regierungsrat Dr. Theodor Wiegand.

Es heißt darin: Zunächst hören Sie, verehrter Meister, von der Zerstörung meiner archäologischen Sammlung. Eines Tages (damals war schon der größte Teil meiner Wohnung und Bibliothek geplündert) kamen fünf Verbrecher herein, um eine „Durchsuchung" vorzunehmen, da in unserer Wohnung angeblich Bomben gemacht worden sein sollten. Den „Beweis" fand man bald in den Fundgegenständen, wie Feuersteingeräte, Keramik, Glas, Bronzen und Eisensachen meiner Sammlung. In diesen Stücken sah man die Bestandteile für die Herstellung der „Bomben". Mit Mühe und Not konnte ich schließlich einen Teil der Bande davon überzeugen, daß alles alte, unschuldige Dinge waren. Diese Erklärung rettete uns an jenem Tage vor einer neuen Verhaftung, aber die